

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Siebenter Band.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1882.

XIII.

Verlorene Handschriften

der Briefe des hl. Bonifatius.

Von

A. Nürnberger.

In sehr ausgiebiger Weise verwendete Baronius die Bonifatiusbriefe im 9. Bande seiner Annalen, und benutzte dabei handschriftliche Quellen. Letztere werden besprochen von Seiders (Bonifacius, der Apostel der Deutschen, S. 3 ff.), Jaffé (Bibl. rer. Germ. III, 13), Hahn (Forsch. z. d. G. XV, 105 ff.), von Hahn am relativ genauesten und ausführlichsten. Da jedoch alle drei für ihre Vermuthungen keine handschriftlichen Stützpunkte besaßen, sind diese theils unvollständig geblieben, theils fehl gegangen, wie ich im Nachstehenden auf Grund meiner römischen Bibliothekstudien zeigen werde.

1. (Das handschriftliche Bonifatiusmaterial des Baronius im Allgemeinen.) Baronius theilt in dem zum ersten Mal i. J. 1600 erschienenen 9. Band der Annalen (ich citiere sie nach der Theinerschen Ausgabe) viele Briefe von und an Bonifatius zum grössten Theil vollständig, zum Theil nur in wortgetreuem Auszug mit. Ausserdem führt er den vollständigen Text des Germanicum I. und des Liftinense an 'sicut ea in antiquis codicibus et in iam cussis scripta reperimus' (S. 471 n. 20), die erste unter Papst Zacharias gehaltene römische Synode (Ex bibl. Vatic. et aliis, S. 485 n. 1), das römische Concil gegen Adelbert und Clemens (= ep. 50 nach der Jaffé'schen Ausgabe, auf welche sich die Zifferangaben bei den Briefen im Folgenden durchweg beziehen) mit der Bemerkung: 'Exstant eius synodi Acta in Vita Bonifacii atque in antiquitus scriptis codicibus fidelissime recensita' (S. 541 num. 21), und den 27 Capitel enthaltenden Decretalbrief des Papstes Zacharias über die von Pipin gestellten Anfragen (Jaffé IV, 3), ex Bibl. Vatic. script. cod. Conc. (S. 497 n. 1).

Für die Briefe benutzte er zwei Handschriften. Bei Mittheilung von ep. 10 sagt er, sie sei 'inter alias nondum editas numerata 27, quarum duo nacti sumus exemplaria; alterum Romæ in Bibliotheca S. Mariæ super Minervam vetustissimum, sed nonnihil mendosum, alterum Antonii Augustini diligentia perpuratum' (S. 265 n. 17). Betreffend ep. 59 bemerkt er: 'quam facta collatione diversorum exemplarium reddimus'

(S. 510 n. 5), er scheint also für dieselbe noch andere Quellen als jene zwei Handschriften gekannt zu haben. Auch bei ep. 107 verweist er noch auf ein anderes Manuscript mit den Worten: 'quae in aliquibus codicibus Appendix ponitur ad superiorem ad eundem Stephanum datam: in Vaticano autem hac inscriptione notatur' (S. 604 n. 30). Ep. 24 erhielt er von Fronto Duceus, wie S. 309 n. 1 angegeben wird: 'Accepimus eas a Frontone Duceo S. J. Professore viro Eccl. Antiq. studiosissimo: qui exscripsit (ut ait) ex scripto codice Ecclesiae Viridunensis, quo continentur concilia generalia et provincialia'. Duceus correspondierte mehrfach mit Baronius, doch findet sich, soweit dieser Briefwechsel von Alberici gedruckt ist (Vgl. I, 261. 308, III, 183. 260. 270), keine Andeutung über Zusendung von ep. 24. Baronius erwähnt aber auch anderwärts, z. B. ad a. 726 n. 27, S. 339, ihm von Duceus zugestelltes handschriftliches Material.

2. (Die zwei Baronianischen Handschriften der Bonifatiusbriefe nach den Angaben der Annalen.) Baronius giebt bei 33 Briefen, welche er den Handschriften entnahm, die Ordnung an, in welcher sie sich folgten. Durch ein Versehen, sei es des Autors, sei es des Druckers, ist sowohl ep. 64 wie ep. 59 mit der Nummer 23 bezeichnet. Nach diesen ausdrücklichen Angaben des Baronius lässt sich, ohne Rücksichtnahme auf Conjecturen, folgende Tabelle festsetzen.

I.

1. Ep. 83.	14. Ep. 61.	26. Ep. 88.	39. Ep. 103.
2. —	15. —	27. Ep. 10.	40. Ep. 101.
3. —	16. Ep. 60.	28. Ep. 31.	41. Ep. 57.
4. Ep. 53.	17. Ep. 29.	29. Ep. 91.	42. —
5. Ep. 54.	18. Ep. 74.	30. Ep. 34.	43. Ep. 71.
6. —	19. Ep. 72.	31. Ep. 32.	44. —
7. Ep. 11.	20. Ep. 73.	32. Ep. 92.	45. Ep. 84 (und 85).
8. —	21. Ep. 30.	33. —	46. —
9. —	22. —	34. —	47. Ep. 13.
10. Ep. 86.	23. Ep. 64	35. Ep. 16.	48. Ep. 70.
11. Ep. 55.	oder 59.	36. —	
12. Ep. 56.	24. —	37. —	
13. Ep. 15.	25. —	38. Ep. 14.	

Ausser diesen Briefen führt Baronius noch nachstehende in folgender Ordnung an: 12. 87. 17. 21. 18. 19. 20. 26. 22. 24. 25. 27. 28. 35. 36. 37. 38. 42. 43. 44. 47. 52. 48. 49. 58. 105. 63. 50. 51. 66. 67. 79. 81. 82. 106. 107. Bei epp. 87. 105. 106. 107. fehlt eine genaue Angabe der Quelle, bei epp. 47. 48. 50 die der Nummer. Alle übrigen an zweiter Stelle genannten Briefe und epp. 47. 48. 50 waren i. J. 1600, als der neunte Band der Annalen erschien, bereits aus der Othlonschen Biographie des hl. Bonifatius, welche Surius in *De probatis sanctorum*

historiis i. J. 1579 edierte, und aus der von Caraffa vorbereiteten, von Antonio di Aquino i. J. 1591 herausgegebenen Sammlung der *Epistolae decretales Summorum Pontificum* bekannt, wie dies auch Baronius bei den einzelnen Briefen bemerkt. Dass aber auch sie in den Handschriften des Baronius enthalten waren, ist durchaus nicht von vornherein auszuschliessen, und dass eine jede der ersteren bloß 48 Nummern umfasst habe, ist nicht mit Gewissheit daraus zu folgern, dass Baronius keine höhere Zahl angiebt. Er wählte aus den ihm vorliegenden Briefen nur diejenigen aus, die ihm für seinen Zweck passend erschienen, und sagt nirgends, dass der 48. Brief auch der letzte gewesen sei. Für die mit Nummern bezeichneten Briefe konnte Baronius nur seine Codices als Quelle anführen, da sie eben seine einzige Quelle waren; bei den übrigen lag, da textkritische Fragen nicht im Vordergrund standen, die Verweisung auf die leichter jedermann zugänglichen Drucke weit näher. Nicht gerechtfertigt ist, was Jaffé (a. a. O. S. 14, n. 4) bemerkt: *'Singulas quas Baronius affert epistolas in utriusque codicis serie parem locum habuisse saepius significat'*. Nur bei epp. 10. 11. 15. 101 giebt Baronius an, dass sie sich in beiden Codices fänden, und auch bei ihnen ist nicht gesagt, ob sich die Ziffer auf beide Handschriften oder nur auf die eine beziehe. Die unmittelbar darauf folgenden Notizen *Ex eod. cod. ep. 53 u. s. w.* machen es im Gegentheil wahrscheinlich, dass die von Baronius angegebenen Nummern sich nur auf den einen Codex beziehen; welcher von beiden dies war, ist von vornherein natürlich nicht entscheidbar. Doch ist aus den Worten, ep. 10 sei unter den noch nicht edierten Briefen als der 27. gezählt, zu schliessen, dass Baronius nur die noch nicht edierten Briefe zählt, dass also wahrscheinlich der eine Codex, dessen Ziffern er angiebt, nur noch nicht edierte Briefe enthielt, bezw. zählte. Auch ist zu beachten, dass Baronius nur von Handschriften noch unedierter Briefe spricht (*quarum, nämlich ineditarum epistolarum, exemplaria nacti sumus*), dass er also auf bereits edierte Manuscripte kein Gewicht legte, und den Cod. Vatic. gar nicht an dieser Stelle anführte, obwohl er ihn kannte. Denn Caraffa hatte ja denselben für seine Ausgabe der Papstbriefe bereits benutzt. Endlich ist durch die Angabe, ep. 24 stamme von Duceus, nicht ausgeschlossen, dass sie auch in den Handschriften stand. Baronius erfüllte mit dieser, wie mit ähnlichen, öfter in den Annalen vorkommenden Angaben nur die Pflicht höflicher Dankbarkeit.

3. (Unzugänglichkeit der zwei Handschriften.) Serarius bemühte sich vergeblich, die von Baronius benutzten Handschriften zu erlangen. In seiner Ausgabe der Briefe des hl. Bonifatius sagt er S. 286: *'Harum s. Bonifacii epistolarum*

manuscripta exemplaria vidit duo Rev^{mus} et Ill^{mus} Baronius eorumque alterum in Gregoriana Canonici iuris correctione citatur. Sed cum ex Italia in Germaniam illa ut ederentur ab aliis invitata rogataque intelligerem neque ut venirent tamen exorari potuisse, omnem ego quidem illa unquam videndi spem abieci simulque statim cogitavi, si, quod olim monuisse Plato dicitur, in Germaniae nostrae fundo ad cretam usque foderemus, aliqua forte inveniri exemplaria posse'. Ob die Schuld an den Dominikanern, an Baronius oder sonst jemandem lag, ist nicht bekannt. In dem Briefwechsel des Baronius (mit Serarius a. a. O. I, 303. Kurze Notizen über Serarius und seine Werke eb. I, 198 not. a) ist die Angelegenheit nicht berührt. Nach Seiters (a. a. O. S. 3), Pertz (Archiv V, 337), Jaffé (a. a. O. p. 14 n. 4) und W. Arndt's handschriftlichen Bemerkungen (Hahn a. a. O. S. 105) ist der dereinst in der Minervabibliothek aufbewahrte Codex verloren. Man scheint denselben in neuerer Zeit in der allerdings den Dominikanern von S. Maria sopra Minerva gehörigen Bibliotheca Casanatensis gesucht zu haben, indessen dürfte er nie zu derselben gehört haben. Zur Zeit der Abfassung der Annalen bestand sie nämlich noch nicht, Baronius meinte also offenbar die Conventsbibliothek der römischen Dominikaner. Diese aber blieb stets von der Casanatensis separiert und ist jetzt in die aus confiscierten Klosterbibliotheken zusammengesetzte Biblioteca Vittorio Emmanuele transferiert. Gegenwärtig ist letztere wegen zu grosser Unordnung geschlossen und aus demselben Grunde war es mir auch vordem nicht möglich, in ihr nach dem Manuscript Forschungen anzustellen. Mögen vorläufig die nachstehenden Resultate meiner Studien einen Ersatz für dasselbe bieten.

4) (Benutzung des Codex S. Mariae super Minervam durch die Correctores Romani.) Hahn hat bei seiner Untersuchung völlig ausser Acht gelassen, dass der Codex der Dominikanerbibliothek bereits vor Baronius gekannt und benutzt wurde, nämlich von den Correctores Romani. Wurde durch die kirchenrechtliche Bedeutung einzelner Actenstücke der Correspondenz des hl. Bonifatius und ihre Aufnahme in die canonistischen Collectionen¹⁾ im Allgemeinen das Interesse für die Bonifatiusbriefe wach erhalten, ein Umstand, dem wir wohl die Sammlungen derselben im Cod. Vatic. 1340, im Venet. und dem jüngst entdeckten englischen Codex²⁾ verdanken, so hat der kritische Fleiss der Juristen des 16. Jahrh.

1) Hahn (Forsch. z. d. G. XV, S. 13 und 14) hat die in der Capitulariensammlung des Benedictus Levita, wie die in den Pseudoisidor. Decretalien, Ewald (N. Archiv V) die im Decret des Ivo von Chartres vorkommenden Bonifatiusbriefe zusammengestellt. 2) Vgl. über denselben Ewald im N. Archiv V, S. 277 ff.

und speciell die historisch-kritische Bearbeitung und Commentierung des *Decretum Gratiani* auf die Bonifatiuslitteratur einen besonderen Einfluss geübt. Wegen der im *Decretum* verwendeten Stellen aus epp. 27. 28. 38. 43. 58. 59. 66. 79. 80 hatten die Juristen überhaupt an der Erhaltung der Bonifatiusbriefe Interesse. Die oft von Anselm's, Burchard's Ivo's und anderen kirchlichen Rechtssammlungen abweichenden Citate Gratians gaben Veranlassung, soweit als möglich auf die Lesarten der ältesten, originalen Handschriften zurückzugehen, und waren Ursache, dass man auch Bonifatiusmanuscripten nachspürte. Unter Papst Pius IV. (1559 — 1565) wurde eine Commission zur Emendierung Gratians eingesetzt, die von Pius V. (1565 — 1572) ergänzt wurde und den Namen *Correctores Romani* erhielt¹⁾. Es gehörten zu derselben die Cardinäle M. Antonius Columna, Hugo Boncompagnus, der spätere Gregor XIII, Alexander Sfortia, Guillelmus Sirletus, Franc. Alciatus, Guido Ferrerius und Antonius Caraffa. Ausser ihnen gehörten zu den Correctoren eine Anzahl Doctoren, unter ihnen Michael Thomasius. Aus den Arbeiten dieser Commission ging die bekannte Edition des Decrets (*Decretum Gratiani emendatum et notationibus illustratum una cum glossis, Gregorii XIII. Pont. Max. iussu editum. Romae in aedibus populi Romani 1582*) hervor, welche Richter von Neuem (Leipzig 1839) herausgab. Pag. VII. dieser Ausgabe findet sich ein 'Index librorum qui variis ex locis sunt habiti' und von den Correctoren zur Verbesserung des Textes benutzt wurden. Ausser den 'Decreti huius 21 exemplaria (partim sine glossis, partim cum glossis, 12 quidem ex Vaticana, reliqua ex bibliotheca Marcelli P. II, Cardinalium Vercellensis et Sirleti, Michaelis Thomasii Ilerdensis, Achillis Stathii) u. a. stand den Correctoren auch einiges handschriftliches Material aus der 'Bibliotheca B. Mariae supra Minervam' zu Gebot, welche von ihnen auch 'bibliotheca Dominicana' genannt wird, z. B. in *Notationes Correctorum* s. zu C. VII. 9. 1. c. 17. Aus ihr bezogen sie: 1. Bonifacii Martyris Epistolae. 2. Gregorii III. Epistola. 3. Gregorii IV. Epistola ad universos Episcopos per Galliam etc. 4. Eine auch in der Vaticanischen Bibliothek vorhandene Isidori collectio canonum. 5. Nicolai I. plures Epistolae. 6. Eine unter das Pontificat P. Zacharias fallende synodus Francica. Leider ist aus den vorstehenden Angaben nicht ersichtlich, ob die 6 Stücke der Dominikanerbibliothek in einem Codex standen oder in mehreren zerstreut waren. Unter der synodus Francica (n. 6) ist wohl ep. 47 und unter der Epistola Gregorii III. (n. 2) ep. 27 (s. u.) zu verstehen

1) Vgl. über dieselbe Theiner, *Disq. crit. append. I. und p. VII*; Richter, *De emendationibus Gratiani diss. hist. - crit. Lips. 1835*.

und wegen der sonst vorkommenden engen Verbindung derselben mit den Bonifatiusbriefen beide mit n. 1 als einem Codex angehörig zu betrachten. Derselbe enthielt wohl auch, wenn wir nach Analogie des Pariser Codex urtheilen dürfen, die Briefe Nikolaus I. Par. 3589 A¹⁾ (chart. fol. saec. XVII) umfasst nämlich nach der von Hahn (a. a. O. S. 99) mitgetheilten Beschreibung W. Arndt's ausser 59 Bonifatiusbriefen noch 47 von Papst Nikolaus an verschiedene Personen gerichtete Briefe. Ebenso nahe liegt es, den Brief Gregor IV. (827 — 844) derselben Handschrift zuzuweisen. Auch der Wiener Bonifatiuscodex (= Vind.) enthält ein von diesem Papst an Erzbischof Otgar von Mainz gerichtetes Schreiben (Jaffé a. a. O. S. 325 ep. 8). Eine Entscheidung darüber, ob die Isidorische Sammlung (n. 3) in einem zweiten oder demselben Codex stand, ist auch auf dem Wege der Conjectur schwer zu fällen.

Von Wichtigkeit sind die Notationes Correctorum, welche kritische und auf die benutzten Quellen verweisende Bemerkungen enthalten. Auch sie sind bislang für die Bonifatiusfrage völlig unverwerthet geblieben.

Aus der zu C. VII. 9. 1. c. 17, einem Citat aus ep. 66, gemachten Bemerkung s. geht hervor, dass ep. 66 in dem Codex der Dominikanerbibliothek stand. Die notatio lautet: 'Prior pars huius capituli usque ad versiculum: 'Idem si eundem' sumta est ex epistola Zachariae papae, cuius initium est: 'Sacris liminibus', quae exstat Romae manuscripta in bibliotheca Dominicana, quam etiam edidit frater Laurentius Surius in vita b. Bonifacii, sed ex codice parum emendato. Reliqua habentur in epistola ultima in tomis conciliorum'.

Aus not. m. zu C. 32, 9. 7. c. 18 (aus ep. 26) geht hervor, dass auch ep. 27 (s. o.) in dem Codex der Dominikanerbibliothek enthalten war: 'Epistola, ex qua capitulum hoc acceptum est, exstat impressa tom. 3. Conciliorum et manuscripta in bibliotheca monasterii Dominicanorum'.

Zu D. 56. c. 10 ist bemerkt: 'In epistola (nämlich 59) B. Bonifacii Martyris (quae una cum multis aliis exstat manuscripta in codice saepe memorato Bibliothecae Dominicanae) legitur' etc.

Zu dem in C. 11. 9. 3. c. 104 enthaltenen Citat aus ep. 79 ist bemerkt: 'Epistola in qua habetur capitulum hoc, edita est per Laurentium

1) Vgl. Archiv VII, 46, wo als sein Inhalt bezeichnet ist: Zachariae, Gregorii, Benedicti et Nicolai epistolae et nonnullae Bonifacii archiepiscopi Moguntini. (Mazarin) saec. XVI.' Ungeachtet der Differenz in der Nummerierung, welche ja im Laufe der Zeit leicht eintreten konnte, halte ich diesen Codex für identisch mit dem von Sdralek (Tübing. Qu.-Schr. 1880 'Die Briefe des Papstes Nikolaus') erwähnten ms. reg. 3896, der nach einem alten ital. Codex copiert ist, Briefe des Zacharias, ein Schreiben des Nicephorus von Constantinopel an Leo III, eins Gregor IV. und 42 Briefe Nikolaus I. enthält und in Beziehung zu stehen scheint mit Colbert. 1864, saec. IX, welcher die Acten einer spanischen Synode, die des Concils von Chalcedon, einen Brief des Nicephorus von Constantinopel an Leo III, einen Benedict III, 41 Briefe Nikolaus I. und mehrere Hadrian II. enthält.

Surium in vita S. Bonifacii Legati Germaniae et Martyris. Emendatio autem exstat Romae in Bibliotheca monasterii Dominicani'.

Bei den Citaten aus epp. 28. 38. 43. 58. 80 ist nicht ausdrücklich bemerkt, dass sie in der Handschrift der Dominikanerbibliothek vorhanden seien.

Aus den Angaben der Correctoren wissen wir also, dass ausser den Nikolausbriefen und dem Schreiben Gregor IV. unter vielen anderen Bonifatiusbriefen auch epp. 27. 59. 66. 79 in dem Codex S. Mariae supra Minervam (ich bezeichne ihn im Folgenden der Kürze wegen mit S. M.) enthalten waren, eine Kenntniss, die um so wichtiger ist, weil sie aus den Annalen nicht geschöpft werden kann.

5. (Handschriftliche Excerpte des Baronius aus dem Cod. S. M.) Eine neue, völlig authentische Nachricht über den Cod. S. M. fand ich in einem Manuscript der Valli-cellana¹⁾ zu Rom. Diese Bibliothek besitzt fast den gesammten handschriftlichen Nachlass des Baronius²⁾ und unter diesem in dem mit der Signatur Q 6 versehenen Folianten: 'Monumenta varia Collecta a Caesare Baronio S. R. E. Cardinale ex auctoribus et codicibus Manuscriptis multarum bibliothecarum pro augendis annalibus ecclesiasticis iam scriptis et etiam scribendis sive continuandis', ein glänzendes Denkmal für den dem Vater der neueren Kirchengeschichtschreibung eigenen Fleiss. F. 79 dieses Codex stehen: 'Excerpta ex Codice manuscripto epistolarum Romanorum pontificum, qui habetur in bibliotheca fratrum praedicatorum Romae in monasterio S. Mariae super Minervam plut. 19 n. 6'. Die Excerpte beginnen mit der Bemerkung: 'Ex epistolis Zachariae R. S. ad S. Bonifacium quae ommissit Surius nec hactenus impressae'. 'Prima quae incipit: Suscipientes sanctissimae'. Nun folgt ein Excerpt aus ep. 49 und auf dieses nach der Bemerkung 'alia epistola eiusdem Zachariae non impressa ad eundem Bonifacium. Incipit: Legimus' ein Bruchstück aus ep. 48. An letzteres schliessen sich Excerpte aus epp. 83. 69. 54. Als-dann bemerkt Baronius: 'Sequitur illic epistola ad successorem Zachariae Stephanum P. P., qua postulat obnixè communionem Romanae ecclesiae (= ep. 106) et haec alibi transcripta in alio quaternione sup. et alia epistola eiusdem ad eundem de Traiectensi sede (= ep. 107) et ibidem Synodus Gallicana. Incipit: Ego Carlomannus dux et princeps (= ep. 47) et habetur apud Surium. — Epistola Bonifacii ad Danielelem episcopum. Incipit: Consuetudo et expetit consilium ab eo quid agere debeat in hoc casu', folgen Excerpte aus ep. 55. 'Exstat eiusdem Danielis ad Bonifacium', folgt Excerpt aus ep. 56. 'Sequitur alia eiusdem Danielis ad eundem Bonifacium epistola', folgt Excerpt aus ep. 15. 'Eiusdem Bonifacii epistola ad Hethbertum archiepiscopum', folgt ep. 61. 'Ad Hubertum abbatem de iisdem iste Bonifacius scribens', folgt ep. 62. 'et ad Herefridum presbyterum', folgt ep. 60. 'Eiusdem ad Aethelbaldum Regem Mercionum, ad quem

1) Vgl. über dieselbe Mabillon, *Mus. Ital.* I, 65.

2) Vgl. hierüber Laemmer, *Analect. Rom.* 66.

per Ceolam nuntium munera transmisit', folgt ep. 74. 'Alia eiusdem ad Nothelmum archiepiscopum in Anglia', folgt ep. 30. 'Post alias plures eiusdem ad diversos epistolas legitur ad ipsum Aethelbaldum regem. Incipit: Confitemur (= ep. 59). Illic exempla de Ceolredo Rege et Osredo, qui misere perierunt; alibi in sup. quatern. est transmissa, multa ibi notatu digna sunt. Epistola Winfridi ad Eadburgem abbatissam; haec illa Eadburgis, ad quam frequentes exstant eiusdem Bonifacii epistolae. Sic incipit Epistola: Beatissimae virginis', folgt ep. 10 bis zu den Worten: 'et vivas angelice'. Zwischen der Ueberschrift und dem Brieftext steht: 'Winfredus qui et Bonifacius servus servorum dei in alia epistola haec'. Nach ep. 10 folgt: 'Quantum humilitatis praestiterit ipse Bonifacius, iudicat epistola eiusdem ad Leobgytham', folgt ep. 91. An diese reißen sich Excerpte aus epp. 34. 32. 16. 23. 14. 103. 100. 84. 85. 105. 70. Dann folgt: 'Habetur illic regum Gothorum compendio collectum chronicon his verbis: Athanaricus' u. s. w. Als im selben Codex befindlich führt Baronius noch an seine Excerpte aus der 'Epistola Nicephori episcopi Constantin. ad Leonem R. pontificem. Sequitur', heisst es weiter, 'epistola Benedicti papae ad episcopos Galliarum . . . Exstat eiusdem epistola ad Hincmarum Remensem archiepiscopum. Sequuntur epistolae Nicolai I. R. P'.

Die von Baronius in den Monumenta excerpierten, bezw. erwähnten Briefe sind folgende:

II.

49. 48. 83. 69. 54. 106. 107. 47. 55. 56. 15. 61. 62. 60. 74. 30. 59. 10. 91. 34. 32. 16. 23. 14. 103. 100. 84. 85. 105. 70¹⁾.

Damit ist die Zahl der in dem Codex enthaltenen Briefe natürlich nicht erschöpft. Das Hauptaugenmerk des Baronius richtete sich auf die noch ungedruckten Briefe, und auch von diesen kann er solche ausgelassen haben, die er nicht brauchte. Dass ausser den sub II. genannten Briefen auch epp. 27. 66. 79 im Codex standen, wissen wir aus den Notationen der Correctoren. Die Meinung Hahn's (a. a. O. S. 105), epp. 47 und 105 hätten nicht im Codex gestanden, erweist sich als falsch. Ebenso betrachtete er mit Unrecht epp. 49 und 48 als nicht zum Cod. S. M. gehörig. Da ferner mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass Baronius die Briefe in derselben Ordnung ausschrieb, in welcher sie im Codex standen, ep. 49 aber ausdrücklich als erster unter den Zachariasbriefen bezeichnet ist, während ep. 83 an dritter Stelle steht, die in den Annalen als dritte genannt ist, so folgt, dass die in den Annalen angegebene Nummerierung nicht mit der Reihenfolge der Briefe im Cod. S. M. identisch ist. Von hoher Bedeutung ist, was

1) Fol. 129 finden sich Excerpte aus Vatic. 1340. Sie sind überschrieben: 'Ex libr. antiquor. canonum. Habetur in codice bibliothecae Vaticanae'. Unter anderem heisst es: 'illic praeter S. Bonif. Ep. Mogunt. ad Gregor. pp. et ad Zachariam exstant et aliae epistolae, quae infra sub compendio adnotantur'. Auch aus epp. 106 und 107 finden sich Excerpte.

wir aus den Excerpten des Baronius über den sonstigen Inhalt des Cod. S. M. erfahren. Er enthielt also nicht blos Bonifatius- und Nikolausbriefe und ein Schreiben Gregor IV, wie wir von den Correctoren wissen, sondern auch ein compendiarisches *Chronicon regum Gothorum* und Correspondenzen der Päpste Leo und Benedict.

6. (Eine bisher unbekannte Abschrift aus dem Cod. S. M.). a) Eine umfassendere Kenntniss des Cod. S. M. verschafft Cod. Vallic. C 15. Derselbe (gr. 4, saec. XVI), vollständig paginiert, mit einem von späterer Hand verfertigten Inhaltsverzeichnis versehen, enthält an erster Stelle (c. 1—17) '80 Canones concilii Nicaeni Latine redditi ex Codice Arabico'. Am Schluss derselben findet sich folgende Bemerkung: 'Hi octoginta canones Nicaeni synodi fuerunt versi ex lingua Arabica et Arabice sunt apud Ill^lum Card^lem Syrletum a 27. canone usque ad 80, qui liber fuit Tuniti inventus, cum fel. rec. Carolus V. eam civitatem coepit. Verum integros Arabicos attulit Romam tempore san. mem. Pii V. quidam presbyter Societatis Iesu ex Alexandria, cum in eam civitatem esset ab eodem Pio V. ad Patriarcham missus et dixit, se vidisse volumen magnum actorum Nicaenae Synodi Arabice descriptum, ex quo omnes hos octoginta canones descripsit, qui collati cum Tunitanis a 27. usque ad finem valde concordant¹⁾).

Mich. Thom.'

Mich. Thom., sonst überall mit M. T. abgekürzt, kommt sehr oft in den Randbemerkungen vor. Seine Hand unterscheidet sich von der Schrift des Codex, an dessen Herstellung mehrere Hände arbeiteten.

Nach einem leeren Blatt (f. 18) folgt f. 19 laut Katalog 'Pars actorum concilii Chalcedonensis'; am oberen Theile des Blattes ist zu lesen: 'M. T. Videtur synopsis quaedam concil. Chalced. usque ad locum indicatum et postea sequuntur varia

1) Vgl. mit dieser Bemerkung folgende Stelle aus Ant. Augustini Archiepiscopi Tarraconensis libri duo de emendatione Gratiani. (St. Baluzius Tutelensis emendavit etc. Paris. 1760. S. 243 ff.): 'Et ex epistola quadam Gregorii X. ad Regem Armeniorum (Im Index libr. etc. heisst es: Gregorii X. Epistola ad Regem Armeniorum ex bibl. Card. Sirleti) cum concilium Lugdunense indixisset (quam manuscriptam habet Card. Sirletus) intelligitur, integrum Nicaenum concilium in lingua Armeniorum eo tempore exstitisse. Sic enim scribit: 'Quia vero multipliciter expedit, ut in eius celebratione concilii antiquorum conciliorum copiam habeamus, Celsitudinem regiam hortamur et rogamus attente, quatenus integrum Nicaenum concilium et alia concilia quae habere diceris in Armenica littera cum aliquibus peritis interpretatoribus nobiscum ea qua poteris celeritate transmittas'. Tuneti quoque et Alexandriae iuveni sunt 80 canones Arabice scripti sub nomine huius concilii, qui Romae in Arabica et Armenica lingua scripti penes eundem Card. Sirletum sunt et nuper in Latinam linguam conversi sunt et impressi'.

transcripta sunt ex antiquo (zwischen ex und antiquo ist codice übergeschrieben) s. Mariae supra Minervam qui fuerat Car. de turrecremata'. Am Rande der Rückseite von f. 39 steht: 'M. T. Huc usque videtur pertinere ad synodum Chalcedonensem'. Darunter ist zu lesen: 'Quae sequuntur videntur referenda ad 8^m conc^m contra monothelitas'. An das Chalcedonense schliessen sich laut Katalog an 'Pars actorum VI. synodi', hieran Pelagii II. Epistola ad Benignum', worauf der Catalogus Regum Gothorum folgt. An letzteren reiht sich von f. 45^v bis f. 131 eine Reihe von Bonifatiusbriefen, welche nicht nummeriert sind und die Aufschrift 'Epistolae Zachariae' tragen. Es sind folgende:

III.

52. 66. 79. 81. 82. 49. 48. 83. 69. 78. 53. 54. 106. 107. 11. 24. 47. 9. 86. 55. 56. 15. 61. 62. 60. 29. 74. 72. 73. 30. 87. 64. 102. 59. 88. 10. 31. 91. 34. 32. 92. 96. 93. 16. 23. 94. 14. 103. 101. 57. 15. 71. 100. 84. 85. 99. 13. 105. 50. 70. ———. 59. 88. 106. 107.

Aus den zahlreichen, fast durchgängig von der Hand des M. T. geschriebenen und grossen Theils mit dieser Chiffre versehenen Randbemerkungen theile ich einige wichtigere mit. Am Rand bei ep. 81 (beginnt mit Qualiter) steht: 'Non est titulus in libro meo ant., sed est epistola Zachariae ad Bonifacium'. Bei ep. 83 (beginnt mit Praesens Lul): 'M. T. Nullus est titulus et non videtur Zachariae, sed alicuius episcopi vel presbyteri'. Bei ep. 69: 'M. T. Non est Zachariae sed alicuius episcopi vel presbyteri amici Bonifacii sed vix potest aliquid in ea colligi'. Bei ep. 78: 'M. T. est alicuius presbyteri romani'. Ep. 53 beginnt mit 'Summis', ep. 54 mit 'Venerabilibus', ep. 106 mit 'Sanctitatis'. Am Rand bei letzterer steht: 'In codice Vaticano hic est titulus: Domino excellentissimo' etc. bis 'caritatis salutem' (Jaffé p. 258). Am anderen Rand: 'Videtur epistola Bonifacii scripta Stephano 2^o qui successit Zacariae'. Ep. 107 ist mit der vorausgehenden Ep. 106 zu einem Ganzen verbunden und beginnt mit 'Nam tempore'. Das N in Nam ist in J verbessert = Jam. Am Rande steht: 'In eodem codice Vaticano est altera epistola hoc titulo: Venerando ac diligendo domno Apostolatus privilegio praedito Stephano p. p. Bonifacius exiguus legatus vel missus Germanicus catholicae et apostolicae ecclesiae optabilem in Christo charitatis salutem'. Darunter bemerkt eine andere (dritte) Hand: 'est postea pars coniuncta superiori'. Bei ep. 11 (beginnt mit 'Piissimis') steht am Rand: 'In codice Vaticano est titulus: epistola danielis'. Bei ep. 24: 'In Vaticano est titulus: epistola Caroli'. Zwischen dem Schluss von ep. 47, die vollständig ist, und dem Anfang der folgenden ep. 9 ist am Rand von der Hand des M. T., aber ohne seine Chiffre, bemerkt: 'Huc usque est in cod. Vatic. et post sequitur epistola scripta Regi Anglorum et altera abbatissae Buggan'. Bei der mit 'Carissimo' beginnenden ep. 9 fehlen die Schlussverse. Ep. 86 liest: 'O soror carissima postquam nos'. Ep. 15 ist an erster Stelle vollständig. Ep. 59 reicht bis zu den Worten 'homini si lucretur' und enthält die Zusätze des Baronius bezw. Wilhelm von Malmesbury nicht. Dieselbe dritte Hand, welche zu ep. 107 bemerkt 'est postea' u. s. w., schreibt bei ep. 59 am Rand: 'Iterum infra ponitur'. Dieselbe Notiz steht wörtlich bei ep. 88, an deren Rand noch von zweiter (M. T.) Hand geschrieben steht: 'Huc usque reperitur in Cod. Vatic.'

Der Schluss des Duplicats von ep. 15 lautet: 'promptus queas, ut supra require et ibi invenies ea quae ssq.'. Am Rande schreibt die zweite Hand: 'est supra epistola integra'. Epp. 84 und 85 bilden, wie in allen anderen Handschriften, nur einen Brief. Der Rest des Blattes, auf welchem ep. 105 endigt, dessen Rückseite und das folgende Blatt sind unbeschrieben. Nachher folgt ep. 50. Zu Anfang derselben bemerkt die Hand des M. T., welche auch ep. 50 schrieb, aber ohne die Chiffre: 'Ex eodem codice S. Mariae supra Minervam qui fuit Card. de Turrecremata concilia duo Zachariae et aliquot epistolae eius'. Ausserdem finden sich zu diesem Briefe mehrere ausdrücklich mit M. T. bezeichnete Randbemerkungen. Das auf ep. 50 folgende Blatt ist leer gelassen. Dann kommt, von der Hand des Codexschreibers, ep. 70; sie reicht bis 'fornicationem et luxuriam'. In dem Absatz: 'Illud autem' (Jaffé p. 208), lautet der Text: 'monasterium de potestate episcopi vel Abbatis regere et habere sub se monachos', die Worte 'et incipiat ipse vice abbatis' fehlen also. Von letzteren sagt Baronius S. 441 n. 2: 'Desunt in alio textu'. Da Baronius S. 439 n. 1 von dem Codex spricht, dessen Nummerierung er angiebt und dieser nicht mit dem Cod. S. M. identisch ist, muss unter dem alius textus letztgenannte Handschrift verstanden werden. Die Rückseite des Blattes, auf welchem ep. 70 endet, ist nicht beschrieben. Dann folgt ep. 59 bis 'lucretur'. Auf derselben Zeile ist bemerkt: 'Desunt alia', am Rande: 'M. T. Acceptae sunt ex Flandria'. Hieran schliessen sich epp. 88 und 106. In letzterer ist unmittelbar mit dem Schlusswort 'incuria' ep. 107, beginnend mit 'Nam tempore', verbunden. Auf ep. 107 folgt ein leeres Blatt.

Das nächste trägt die Aufschrift: 'Haec est professio summorum Pontificum de antiquis ecclesiae libris et praecipue ex diurno libro sumpta'. Die Rückseite des Blattes, auf welchem die professio endet, ist leer gelassen.

Auf dem folgenden ist mit Uncialen geschrieben: 'Epistolae Nicolai I. super depositione Rotadi Suesson. episcopi', hierauf mit Cursivschrift: 'Index epistolarum quae in hoc volumine continentur', ein Titelverzeichnis von 63 Briefen, deren erster am Anfang verstümmelt ist, beginnend mit: 'omni remota occasione indesinenter occurrat'. Auf den Index folgt die Ueberschrift: 'Decretum Nicolai papae'. Darauf ist einiger Raum frei gelassen und gegen den Rand zu bemerkt: 'M. T. Hae epistolae Nicolai exscriptae sunt ex codice antiquo Achillis Statii'. Bei den nun folgenden Briefen finden sich mehrere mit M. T. bezeichnete Randbemerkungen. Beim 14. (gerichtet 'Galliarum episcopis universis et principibus', beginnend mit 'Regum corda') steht die Notiz: 'M. T. Omnes hae epistolae Nicolai et aliorum exscriptae sunt ex codice antiquo st^{ae} Mariae supra Minervam qui fuerat Cardinalis de Turrecremata'. Gegen Schluss des Codex sind drei Blätter leer gelassen. Alsdann kommt ein Brief Gregor IV: 'Dilectissimis fratribus universis coepiscopis per Galliam, Europam, Germaniam et per universas provincias constitutis Gregorius servus servorum Dei. Divinis praeceptis' u. s. w. bis 'in eadem sapientia. Deus vos memores nostri incolumes

custodiat fratres charissimi'. Am Beginn des Briefes steht: 'M. T. Ex codice illo bibliothecae Monasterii sanctae Mariae supra Minervam'. Nach einem leeren Blatt folgen drei Briefe Papst Benedict III.

b) Aus den zum Chalcedonense, ep. 50 und den Nicolausbriefen gemachten Bemerkungen erfahren wir, dass der in der Dominikanerbibliothek aufbewahrte Codex dereinst Eigenthum des Cardinals Turrecremata war. Letzterer stammte aus vornehmer Familie und wurde i. J. 1388 zu Torquemada in Castilien (Diöcese Valencia) geboren. Er trat frühzeitig zu Valladolid (Vallisoletus, Vallis Oleti) in den Dominikanerorden, ein Umstand, welcher den Uebergang unseres Codex an die Dominikaner leicht erklärt, betrieb Kirchenrecht und Theologie, las zu Rom 25 Jahre über das Decret, war Magister s. Palatii und nahm in politischer und wissenschaftlicher Beziehung eine hervorragende Stellung ein. Als Legat Eugen IV, dem er die Cardinalswürde verdankte, hielt er sich von 1439 ab einige Zeit in Deutschland und auch in Mainz auf, wo damals die eine Einigung zwischen Rom und Deutschland anstrebenden Fürsten- und Ständetage (1439, 1441) abgehalten wurden. Er war auch auf den Synoden von Costnitz, Basel und Florenz thätig und schrieb gegen Nicolaus de Tudeschis eine Summa ecclesiae. In wissenschaftlicher Beziehung erwarb er sich einen Namen, weil er neben Nikolaus von Cusa zuerst die Unächtheit der Pseudoisidorianischen Sammlung vermuthungsweise aussprach in seinem bereits erwähnten Werke Summa ecclesiae (lib. II, cap. 101. Vgl. Walter, K. R. §. 96. Philipps, K. R. Bd. 4, §. 181). Durch ihn erfuhr das Decretum Gratiani, zu welchem er auch einen grossen Commentar (Lugd. ap. Tom. de Jonuille 1549. fol. voll. 6) schrieb, eine gänzliche, systematische Umarbeitung, indem er dasselbe in eine neue, hauptsächlich nach den Decretalsammlungen eingerichtete Ordnung umgoss. Dieses Werk fand jedoch keinen Beifall und wurde erst in neuerer Zeit gedruckt unter dem Titel: 'Gratiani Decretorum libri V secundum Gregorianos Decretalium libros titulosque distincti per Joannem a Turrecremata, ordinis praedicatorum, S. R. E. episcopum cardinalem Sabinum, nunc primum prodeunt ex codice bibliothecae Barberinae, praefatione, brevibus scholiis et quatuor indicibus illustrati, cura Justi Fontanini Archiepiscopi Ancyran. Romae 1727'. Philipps (K. R. Bd. 4, S. 189) hält dasselbe für geeignet, eine selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen keineswegs unbrauchbare Uebersicht über das ganze Decret zu gewähren. (Vgl. Walter, K. R. §. 107, Böhmer de varia decr. Grat. fortuna §. 16). Zum Bischof von Sabina wurde Turrecremata am 10. Mai 1463 präconisiert (Gams, Series episc.). Er starb am 26. September 1468 zu Rom, wo er in der von ihm restaurierten Kirche S. Maria sopra Minerva begraben liegt.

c) Zur Eruierung des Besitzers von Codex C ist notwendig, die Abbreviatur Mich. Thom. bezw. M. T. aufzulösen. Ich lese dieselbe als Michael Thomasius (Taxaquet, Maioricensis) und verstehe unter demselben den Bischof von Ilerda (Lerida), welcher, als Nachfolger des Antonius Augustinus auf diesem Stuhl, am 8. November 1577 präconisiert wurde und am 9. Juli 1578 starb (Gams, Series episc.). Er gehörte, wie bereits bemerkt, zu den *Correctores Romani* und war als solcher nebst drei anderen mit der Redaction der *Notationes* zum Decret betraut (vgl. Theiner, Disq. crit. app. I, p. 5. XI), auf deren Wichtigkeit für unsere Frage ich schon aufmerksam gemacht habe. Für seinen Ruf als Gelehrter und seine Theiligung an den Emendationsarbeiten giebt folgende Stelle aus einem an ihn gerichteten Briefe Zeugnis: 'Cum simus experti diligentiam ac reconditam eruditionem tuam et in aliis multis rebus et in his quae alias pro emendatione decreti Gratiani misisti, rogamus, ut eadem tua industria nos adiuves in his locis inveniendis . . . et speramus tuam operam sicut in principio fuit, ita in absolutione magni momenti futuram' (a. a. O. p. 34). Das Amt des Thomasius als Mitglied der Emendationscommission ermöglichte ihm nicht nur leicht, sich eine Abschrift des Cod. S. M. zu besorgen, sondern konnte ihm auch die Copien der arabischen Recension des Nicaenums aus der Bibliothek Sirlet's und des einen Theils der Nicolausbriefe aus der Bibliothek des Achilles Statius verschaffen, da auch die beiden letzteren Bibliotheken, wie aus dem Index librorum hervorgeht, von den Correctoren mehrfach benutzt wurden. Uebrigens giebt auch Antonius Augustinus in: 'De emendatione Gratiani libri duo' S. 267 an, dass er ep. 59 in bibliotheca Michaelis Thomasii gefunden habe, eine Bestätigung dafür, dass Thomasius eine Handschrift der Bonifatiusbriefe besass. Da in der Notiz zum Nicaenum von Pius V. als von einem bereits Verstorbenen die Rede ist, steht fest, dass die Revision des Codex zwischen 1572 und 1578 durch Thomasius erfolgte.

d) Aus der zum Chalcedonense gemachten Bemerkung: 'Videtur synopsis' u. s. w. geht hervor, dass dieses selbst und die folgenden Dokumente (sequuntur varia), die synodus VI, Pelagii II. Epistola, der Catalogus regum Gothorum und die mit 'Epistolae Zachariae' überschriebene Bonifatiusbriefsammlung bis zu der Bemerkung: 'Acceptae sunt ex Flandria' aus dem Codex der Dominikanerbibliothek stammen. Betreffs der Bonifatiusbriefe könnte man dies bezweifeln auf Grund der zu ep. 50 gemachten Bemerkung: 'Ex eodem codice' u. s. w. Letztere, könnte man sagen, gilt blos für ep. 50 und vielleicht für ep. 70. Indirect ist also damit gesagt, die vorangehenden Briefe stammten nicht aus jenem Codex. Der Einwand ist

aber nicht stichhaltig. Denn erstlich ist im Codex C. durchgehends die Benutzung einer neuen Quelle gewissenhaft anmerkt, so beim Chalcedonense, bei der flandrischen Briefgruppe, bei der professio, beim ersten Theil der Nikolausbriefe. Wenn also nicht eine solche neue Quellenangabe gemacht wird, ist anzunehmen, dass alle zwischen einer ersten und unmittelbar auf sie folgenden Quellenangabe stehende Dokumente aus der zuerst genannten Quelle entnommen sind. Bestätigt wird diese Behauptung durch den Umstand, dass unter den zwischen der hier in Frage kommenden ersten Quellenangabe (Cod. S. M.) und der zweiten (Flandria) stehenden Dokumenten eins, der *Catalogus Regum Gothorum*, nach dem Zeugnis des Baronius in der zuerst angegebenen Quelle (Cod. S. M.) enthalten war. Sodann wird in jener Bemerkung zu ep. 50 gesagt, der Codex habe ausser den Concilien, unter denen wohl epp. 47 und 50 zu verstehen sind, 'aliquot epistolae Zachariae' umfasst. Hiermit steht im Einklang, dass die ganze Sammlung der Bonifatiusbriefe in Cod. C. überschrieben ist: 'Epistolae Zachariae'. Endlich ist die Genesis jener Bemerkung zu ep. 50 zu berücksichtigen. In Cod. C. ist ep. 50 offenbar erst später nachgetragen, der Codexschreiber hatte sie ausgelassen. Dies beweisen die leer gelassenen Blätter und die neue Schrift. Thomasius trug sie nach und machte, um keinen Zweifel über ihren Ursprung zu lassen, jene Notiz. Wir dürfen also kein Bedenken tragen, die in Cod. C. vorfindliche Bonifatiusbriefsammlung für eine Copie der im Cod. S. M. enthaltenen zu erachten. Verbindet man nun die Angaben der Correctoren, des Baronius und des Cod. C, so ergibt sich, dass Cod. S. M. ausser den Bonifatiusbriefen noch Conciliaracten und Correspondenzen der Päpste Benedict III, Gregor IV, Leo III, Nikolaus I. und Pelagius II. enthielt, dass Baronius ihn also mit Recht einen *Codex epistolarum Romanorum pontificum* nennen konnte. Ob er ausser den genannten noch andere Schriftstücke umfasste, ist mit Sicherheit weder zu behaupten noch zu läugnen.

e) Was die im Cod. C. enthaltene Sammlung der Bonifatiusbriefe betrifft, so besteht sie aus zwei Theilen, deren erster aus dem Cod. S. M. entnommen ist, während der zweite aus Flandern stammt. Dass Cod. S. M. nur die im ersten Theile mitgetheilten Briefe enthalten habe, darf nicht angenommen werden; denn nach der bestimmten Angabe der Correctoren enthielt er auch ep. 27. Der Grund ihrer Auslassung in Cod. C. lag vielleicht darin, dass sie schon aus der Othlonischen Biographie und der Conciliensammlung bekannt war. Nun ist es aber nicht wahrscheinlich, dass ep. 27 allein von den Gregorianischen Briefen in dem Codex gestanden habe, es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, dass derselbe auch die Briefe der beiden Gregore bezw. die zu dieser Correspondenz

gehörigen Dokumente, d. h. auch die von Jaffé sogenannte kleinere Briefsammlung enthalten habe. Diese blieb in der Abschrift weg, weil sie bereits publiciert war. Auf Grund dieser Vermuthung erscheint es aber ferner zweifelhaft, ob in Cod. C. auch alle Briefe der sog. grösseren Sammlung übergegangen seien. Vielleicht sind auch von diesen bereits edierte weggelassen.

Thomasius verglich Cod. C. mit einer Vaticanischen Handschrift. Diese ist offenbar = Vatic. 1340. Denn letzterer hat in der That die von Thomasius bei epp. 106. 107. 11. 24 für die Vaticanische Handschrift angegebenen Lesarten (s. u.). Die am Rand zwischen ep. 47 und ep. 9 stehende Bemerkung: 'Huc usque' u. s. w. ist auf ep. 47 zu beziehen. Denn es ist wahrscheinlicher, dass sie dem Schluss des noch im verglichenen Codex enthaltenen Briefes als dessen Anfang beigelegt werden sollte, da sonst unklar geblieben wäre, wie weit der verglichene Codex reichte. Ep. 47 ist auch in der That im Vatic. vollständig erhalten. Auf dieselben folgen im Vatic., nicht wie in Cod. C. ep. 9—102, sondern ep. 59 u. 88. Dieser Sachverhalt stimmt mit der Bemerkung 'et post sequitur epistola scripta regi Anglorum (ep. 59) et altera abbatisae Buggan' (ep. 88). Die Worte 'huc usque est' u. s. w. beziehen sich natürlich nicht auf sämtliche im Cod. C. vorausgegangenen Nummern, sondern nur auf epp. 106. 107. 11. 24. 47, die allein mit der Vaticanischen Handschrift collationiert sind. Endlich harmoniert die in Cod. C. zu ep. 88 beigegebene Marginalnotiz: 'Huc usque reperitur' u. s. w. mit dem Umstand, dass ep. 88 den Schluss des Vatic. bildet. Epp. 106. 107. 11. 24. 47. 59. 88 sind allein beiden Handschriften gemeinschaftlich.

Mit den Notizen des Thomasius zu epp. 106 u. 107 ist die Angabe des Baronius zu ep. 107 (quae in aliquibus u. s. w.) zu vergleichen. Cod. C. enthält ep. 107 als Appendix zu ep. 106.

7. (Beziehungen Caraffa's und Aquino's zum Cod. S. M.) Zu den Correctores Romani gehörte auch der am 13. Januar 1591 verstorbene Antonius Caraffa, S. R. E. Cardinalis et Bibliothecarius. Die von ihm vorbereitete Sammlung der Epistolae decretales Summorum Pontificum gab i. J. 1591 Antonio di Aquino zu Rom heraus.

a) tom. II. (p. 659—698) derselben enthält folgende Bonifatiusbriefe.

IV.

17. 12. 18. 19. 20. 26. 22. 25. 28. 35. 36. 37. 27. 38. 42. 43. 44. 58. 67. 51. 52. 49. 48. 63. 66. 79. 80. 81. 82.

Caraffa entnahm die in seiner Sammlung enthaltenen Dokumente, wie Aquino in der Einleitung bemerkt, 'non solum ex pervetustis codicibus Vaticanae bibliothecae, verum etiam ex diversis ac longinquis regionibus epistolas a. S. Clemente

usque ad Gregorium VII. . . . undique conquisivit'. Die benutzten Handschriften sind fast durchgängig nicht namhaft gemacht. Auch bei den Bonifatiusbriefen findet sich nur die Bemerkung: 'Ex MSC.', die übrigens bei epp. 17. 12. 25. 35. 36. 37. 27 fehlt. Es ist also zunächst nicht auszumachen, ob Caraffa nur einen oder mehrere Codices hatte, ob er blos römische oder auch anderweitig erlangte Quellen benutzte. Andererseits legt seine Stellung als Bibliothekar es nahe, dass er einen für seine Zwecke dienlichen Vaticanischen Codex nicht werde unbeachtet gelassen haben. Was die Reihenfolge der Briefe in der römischen Ausgabe betrifft, so darf aus derselben kein Schluss auf ihre Stellung in der dem Caraffa vorliegenden Handschrift gezogen werden. Bei Anordnung der Briefe waren für Caraffa chronologische Rücksichten massgebend. Aquino bemerkt dies in der Vorrede mit den Worten: '... haec editio ab aliis saepe discrepat, quoniam in hac epistolae iuxta temporum seriem locantur, in aliis vero non semper ratio temporum habetur'. Endlich darf nicht vergessen werden, dass Caraffa Papstbriefe herausgeben wollte, wie auch sämtliche sub IV. aufgezählten Briefe unter diese Rubrik fallen, dass also seine Quellen noch viele Bonifatiusbriefe enthalten konnten, die für sein Werk keine Bedeutung hatten.

Ueber die Sammlung des Caraffa handelt Jaffé a. a. O. p. 13—14, Hahn a. a. O. p. 99. Pertz spricht im Archiv (V, 338) von dem noch jetzt in der Vaticanischen Bibliothek unter derselben Signatur vorhandenen Cod. Vatic. lat. 1340 (saec. XIII)¹). Jaffé identificiert letzteren mit der Handschrift des Caraffa und schliesst aus des letzteren Werk auf die 'mediocritas codicis Vaticani'. Da dieser noch nicht genau beschrieben ist, theile ich etwas Näheres über die in ihm f. 346—356 enthaltene, nicht nummerierte Sammlung der Bonifatiusbriefe mit.

b) 1. Ep. 17 'Iuramentum Bonifacii'. 2. Ep. 12 'Ep. Gregorii p. ad bonifacium presbyterum'. 3. Ep. 18 'Ep. eiusd. ad presbyt. seu diaconosque ad cunctos chnos'. 4. Ep. 19 'Item ep. Gregorii p. p. ad universum clerum et plebem thuringie'. 5. Ep. 20 'Incipit epistola Gregorii p. p.'. 6. Ep. 26 'Item Greg. p. p. turinguriis'. 7. Ep. 22 'Ep. Gregorii p. p. ad saxones'. 8. Ep. 25 'Item ep. eiusd. ad bonif. epum'. 9. Ep. 28 'Ep. Gregorii p. p. ad bonefacium (so auch im Context) epum'. Nach den Schlussworten des Briefes: 'Deus te incolumem custodiat reverentissime frater' folgt die Bemerkung: 'huc usque gregorius a pmo secundus hinc gregorius a secundo iunior'. 10. Ep. 35 sine lemmate. 11. Ep. 36 'Ep. Gregorii p. p.'. 12. Ep. 37 'Item ep. beati gregorii papae'. 13. Ep. 27 'Ep. eiusdem ad bonifac.' Die Worte: 'reliquo implorantes misericordiam dei' (Jaffé p. 91) stehen am Rande. 14. Ep. 38 'Item ep. eiusdem ad bonefacium'. 15. Ep. 42 'Ep. bonefacii ad Zachariam papam' bis 'fecunda'. 16. Ep. 44 'Ep. Zachariae ad vintam' (hat im Datum 'imperii', vgl. Jaffé

1) Nach Pertz stammt derselbe höchst wahrscheinlich aus Norddeutschland.

p. 124 not. g). 17. Ep. 58 'Ep. Zachariae ad bonifacium episcopum'. 18. Ep. 67 'Item epistola eiusdem ad epos'. 19. Ep. 51 'Eiusd. ad bonif.'. 20. Ep. 89 'Item ep. Zachariae ad bonifacium'. 21. Ep. 43 'Ep. Zachariae p. p. ad bonifacium episcopum'. 22. Ep. 106 bis 'incuria' 'Ep. bonifacii episcopi ad stephanum papam'. 23. Ep. 107 beginnt mit 'Venerando' u. s. w. 'Nam tempore' u. s. w. 'Incipit ep. eiusdem'. 24. Ep. 11 'epla Danielis'. 25. Ep. 24 'Epla Karoli'. 26. Ep. 47 (das Germ. I. bis 'studeant') 'Epla Karolomanni'. 27. Ep. 47 (das Lift., 'modo autem' bis 'solidis'): 'De alio synodali conventu'. 28. Ep. 59, schließt mit 'homini si lucretur', 'Item epa bonifacii archiepiscopi', enthält die Zusätze des Baronius nicht. 29. Ep. 88: 'It. epla bonifacii archiepiscopo'. Zur Uebersicht fasse ich die Briefe in folgender Tabelle zusammen.

V.

17. 12. 18. 19. 20. 26. 22. 25. 28. 35. 36. 37. 27. 38. 42. 44. 58. 67. 51. 80. 43. 106. 107. 11. 24. 47. 59. 88.

Nach dieser Recension stimmt Vatic. 1340 völlig überein mit der Venezianischen Handschrift (Pertz, Archiv V, 338. Vgl. Jaffé a. a. O. p. 13 n. 7); diese (Marci bibl. lat. 169) ist in Zanetti: Latina et Italica D. Marci bibliotheca p. 94 beschrieben, aber ungenau. Nach W. Arndt's Collation gab zuletzt Hahn (a. a. O. p. 98) eine vollständige Beschreibung des Codex, indem er noch 9 von Zanetti übergangene Briefe namhaft macht. Bei einem kurzen Aufenthalt in Venedig überzeugte ich mich von der Richtigkeit der Arndt'schen Collation und von der Uebereinstimmung des sonstigen Inhalts der zwei Codices, von denen Vatic. der ältere zu sein scheint. Da der Codex Montispessulanus (Montpellier, vgl. Waitz, Archiv VII, 193, Hahn p. 98) n. 3, von welchem n. 13 (saec. XIV) eine Copie ist, (vgl. a. a. O. p. 195) dem Venetus gleicht, haben wir drei (Vatic. Venet. Montisp.) gleiche Recensionen einer und derselben Briefsammlung, welche einige Aehnlichkeit mit den von Othlon gebotenen Briefen hat¹⁾.

c) Vergleicht man Vatic. 1340 mit der Caraffa'schen Edition, so ergibt sich, dass ersterem die von Caraffa mitgetheilten ep. 52. 49. 48. 63. 66. 79. 81. 82 fehlen. Hingegen enthält Vatic. die von Caraffa nicht mitgetheilten epp. 106. 107. 11. 24. 47. 59. 58. Das Fehlen von epp. 106 und 107 bei Caraffa kann auffallen, weil sie an Papst Stephan gerichtet sind. Indessen ist zu beachten, dass alle sub IV. aufgezählten Briefe bis auf epp. 42 und 79 von Päpsten geschrieben sind, Caraffa also vielleicht absichtlich die an Päpste geschriebenen Briefe ausliess, wenn nicht ein besonderer Grund für ihre Aufnahme sprach, wie bei epp. 42 und 79, auf welche epp. 43 und 80 antworten. Aus dem Umstande, dass bei den in Vatic. fehlenden epp. 52—82 bemerkt ist, sie seien aus einem Manuscript

1) In allen drei Mss. folgt auf die Bonifatiusbriefe: Haec capitula sparsim collecta sunt' etc.

entnommen, folgt, dass er noch eine andere Handschrift als die Vaticanische benutzte. Weil nun Caraffa zu den römischen Correctoren gehörte, welche den Cod. S. M. benutzten, und in Italien um jene Zeit ausser diesem keine andere Handschrift der Bonifatiusbriefe genannt wird, so ist es wahrscheinlich, dass Caraffa epp. 52–82 aus jenem Manuscript entnahm. Aus Vallic. C. 15 wissen wir, dass sie ausser ep. 63 in dem Dominikanercodex standen. Bezüglich ep. 63 ist anzunehmen, dass sie auch im Cod. S. M. stand, aber vom Schreiber des Cod. C. ausgelassen wurde.

d) In welchem Grade Antonio di Aquino an der Caraffaschen Edition sich betheiligte, ist nicht bekannt. Doch ist sowohl wegen der kurzen Zeit zwischen dem Tode Caraffa's und dem Erscheinen seines Werkes, als aus dem Mangel einer gegentheiligen Mittheilung in der Vorrede Aquino's zu letzterem wahrscheinlich, dass Aquino nur den Druck der bereits vollendeten Sammlung besorgte.

Durch Aquino gelangte Vatic. 4898 in die Vaticanische Bibliothek. Dieses eine Bonifatiusbriefsammlung enthaltende Manuscript trägt nämlich am oberen Rande seiner ersten Seite den Vermerk: 'L'ult^o di maggio 1591 D. Antonio di Aquino mando questo libro'. Es gehört, der Schrift nach, dem XVI. Jahrh. an und enthält folgende Briefe:

VI.

50. 52. 63. 66. 79. 81. 82. 49. 48. 83. 69. 78. 53. 54. 106. 107. 11. 24. 47 (Liftin. allein) 9. 86. 55. 56. 15. 61. 62. 60. 29. 74. 72. 73. 30. 87. 64. 102. 59. 88. 10. 31. 91. 34. 32. 92. 96. 93. 16. 23. 94. 14. 103. 57. 15. 71. 100. 84. 85. 99. 13. 105. 70.

Ep. 50 trägt die Aufschrift 'Relatio Bonifacii legati sedis Apostolicae de quibusdam haereticis et illorum discussio et finis', nach welcher der Codex im Katalog unter Relatio aufgeführt ist. Am Rande von ep. 50 stehen einige biographische Notizen über Papst Zacharias. Ep. 106 beginnt mit 'Sanctitatis vestrae'. Nach dem Schlusswort 'incuria' beginnt auf einer neuen Zeile ep. 107: 'Iam tempore'. Ep. 59 reicht bis zu den Worten: 'quid enim proderit ('homini' ist ausgelassen) si lucretur' und enthält die Zusätze des Baronius nicht. Das Duplicat von ep. 15 geht bis 'convincere promptus queas' (Jaffé p. 72), an welche sich die Bemerkung: 'ut supra require retro et ibi invenies quae sequuntur' unmittelbar anschliesst. Am Rande steht: 'est § fol. 31'. Ep. 70 endet mit den Worten: 'fornicationem et luxuriam'.

Auf ep. 70 folgt ein Brief des Bischof Nicephorus von Constantinopel an Papst Leo, beginnend mit den Worten: 'In omnibus sanctissimo ac beatissimo et consacrificanti domno Leoni Papae' u. s. w. Am Schluss des Codex steht das Fragment jenes Briefes Gregor VI, welchen auch Cod. C. 15 bezw. Cod. S. M. enthält. Auf der letzten Zeile des Blattes stehen noch die Worte: 'nostra poscentibus suffragia apostolica auctoritate'. Es sind ein oder mehrere Folien ausgefallen. Die

Verbindung der beiden letztgenannten Schreiben mit der Bonifatiusbriefsammlung zeigt, dass Vatic. 4898 ebenfalls ein Apographon des Cod. S. M. ist und sein Verhältniß zum Vallic. C. 15 bestätigt diese Annahme. Sämmtliche Briefe des Vatic. finden sich auch im Vallic. in derselben Reihenfolge. Nur ep. 50 hat eine verschiedene Stellung. Ich habe jedoch bereits darauf aufmerksam gemacht, dass ep. 50 im Vallic. erst später nachgetragen ist. Ihre Stellung im Vatic. ist also wohl die, welche sie ursprünglich im Cod. S. M. hatte. Ferner fehlt dem Vatic. die im Vallic. enthaltene erste Hälfte von ep. 47 (German. I) und ep. 101, wogegen ersterer um ep. 63 reicher ist als letzterer. Betreffs ep. 63 sprach ich schon früher die nun bestätigte Vermuthung aus, sie habe im Cod. S. M. gestanden. Die dem Vatic. im Vergleich mit Vallic. fehlenden Nummern zeigen, dass er ebensowenig als jener eine vollständige Abschrift aus Cod. S. M. ist.

e) Mit Vatic. 4898 steht in sehr naher Verwandtschaft der schon erwähnte Pariser Codex. Diesem fehlen die in ersterem enthaltenen epp. 49. 47. 13. 105, während er um ep. 101 reicher ist. Er enthält ebenfalls ep. 63. Alle übrigen Nummern stimmen, auch in ihrer Reihenfolge, vollständig überein. Wegen der hervorgehobenen Verschiedenheiten kann keiner der beiden Codices ein Apographon des anderen sein, vielmehr erscheinen beide als aus einem dritten Codex abgeschrieben, welcher ausser den beiden Handschriften gemeinsamen Briefen noch epp. 49. 47. 13. 101. 105 enthielt. Aus den bisherigen Erörterungen geht ohne Zweifel hervor, dass dieser dritte Codex = Cod. S. M. ist und die Verbindung der Nikolausbriefe mit der Bonifatiuscorrespondenz im Par. bestätigt diese Annahme.

Stellen wir nun die Bonifatiusbriefe, welche von den Correctoren und Baronius, im Vallic. C. 15, Vatic. 4898 und Par. 3589A als im Cod. S. M. enthalten, angegeben werden, zusammen, so ergibt sich folgende Tabelle:

VII.

.. 27. .. 50. 52. 63. 66. 79. 81. 82. 49. 48. 83. 69. 78. 53. 54. 106. 107. 11. 24. 47. 9. 86. 55. 56. 15. 61. 62. 60. 29. 74. 72. 73. 30. 87. 64. 102. 59. 88. 10. 31. 91. 34. 32. 92. 96. 93. 16. 23. 94. 14. 103. 101. 57. 15. 71. 100. 84. 85. 99. 13. 105. 70¹).

8. (Verhältniß des Cod. S. M. zum Monacensis.)
Tabelle VII. zeigt eine auffallende Uebereinstimmung mit dem Inhalt des von Jaffé nebst dem Vind. und Carlsr. benutzten

1) Monac. gehörte bis z. J. 1789 der Martinkirche in Mainz, wie eine f. 1 befindliche Notiz besagt. Dieselbe findet sich natürlich im Vatic. Palat. 571 (f. 2), 582 (f. 2, welcher das Concil von Soissons enthält und 583 (f. 2), welcher ep. 47 enthält.

Monac. ^a) (vgl. Hahn's Tabelle zu S. 96)¹⁾. Da wir über die im Cod. S. M. wahrscheinlich enthaltene sog. kleinere Briefsammlung nichts Näheres wissen, können wir den Vergleich nur betreffs der von ep. 50 an folgenden Briefe anstellen. Die Reihenfolge derselben ist in beiden Handschriften dieselbe, nur schiebt Monac. epp. 67. 51. 43. ein. Die, in den Copien aus Cod. S. M. weggelassenen Schlussverse von ep. 9 fehlen auch im Monac., während sie im Carlsr. und Vind. enthalten sind. Der Schluss von ep. 59 ist in den Abschriften des Dominikanercodex derselbe wie im Monac. und Vind., während Carlsr. denselben erweitert. Entscheidend ist aber der Umstand, dass sämtliche Copien des Cod. S. M. das Duplicat von ep. 15 an derselben Stelle enthalten, an der es im Monac. steht. Sie gleichen hierin dem aus dem Monac. stammenden Ingolstädter Codex (Monac. ^b) und zeigen, dass der Cod. S. M. ebenfalls aus der Münchener Handschrift abgeschrieben ist. Gegen das umgekehrte Verhältniss spricht der Umstand, dass im Monac. ep. 15 auch an zweiter Stelle vollständig ist. Im Vallic. C. 15 und Vatic. 4898 ist das Duplicat dieses Briefes gleich unvollständig. Hieraus ist zu schliessen, dass die Abkürzung des Briefes bereits in ihrem Original, dem Cod. S. M., erfolgt war. Carlsr. hat ep. 15 nur einmal und zwar an erster Stelle, Vind. ebenfalls nur einmal, aber an zweiter Stelle. Die dem Carlsr. im Unterschied von Mon. speciell eigenthümlichen Briefe von ep. 76 incl. an fehlen dem Cod. S. M.

Im Monac. ist ein Blatt herausgeschnitten (vgl. Jaffé p. 227 not. a und p. 229 not. a) und in Folge dessen der letzte Theil von ep. 81 (von 'te narrante prospeximus' an) und der Anfang von ep. 82 (bis 'vel cuiuscunque') nicht mehr vorhanden. Die Apographa des Dominikanercodex enthalten beide Briefe vollständig. Nach Seiters (a. a. O. S. 4) sind im Ingolstädter Codex (= Monac. ^b) für das herausgeschnittene Blatt der Mainzer Handschrift (Monac. ^a) 13 Zeilen leer gelassen. Da Monac. ^b i. J. 1497 angefertigt ist (Seiters a. a. O., Jaffé p. 9 not. 2), schliesst Seiters mit Recht, dass die erwähnte Verstümmelung des Münchener Codex bereits vor diesem Jahre erfolgt ist. Da nun der nach meiner Deduction aus dem Monac. ^a stammende Codex S. M. die beiden Briefe vollständig enthielt, muss er zu einer Zeit geschrieben sein, da die Briefe noch in der Münchener Handschrift standen, also vor d. J. 1497. Mon. ^a wurde bis zum Jahre 1789 in Mainz aufbewahrt. (Jaffé p. 9). Verbinden wir mit diesem Sachverhalt den Umstand, dass Cod. S. M. dem Cardinal Turrecremata gehörte und dass dieser sich c. 1499 in Mainz aufhielt, so ergibt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass die Handschrift damals in den Besitz

1) In derselben ist zu ändern: 38. 42. 45. 44.

des Cardinals gelangte. Es bleibt aber noch fraglich, ob er sie schon vollendet vorfand. Die Angabe des Baronius, der Codex sei vetustissimus, ist zu allgemein, um aus ihr für das eine oder andere ein stichhaltiges Argument zu schöpfen.

9. (Der Codex des Antonius Augustinus.) Baronius nennt das zweite Exemplar der Bonifatiusbriefe, welches er benutzte, 'Antonii Augustini diligentia perpurgatum'. Wegen der Bedeutung des Augustinus für die uns beschäftigenden Fragen gebe ich im Folgenden einige biographische Notizen über denselben. Er entstammte aus der berühmten spanischen Familie der Augustini und wurde zu Saragossa i. J. 1517 geboren. Seine Studien, die er hauptsächlich in Padua und Bologna absolvierte, erstreckten sich auch auf die schönen Wissenschaften, die Sprachen und die Geschichte. 'Sine his artibus', sagte er, 'eruditisque linguis, historiarum antiquitatisque memoria perfectum Jurisconsultum evadere posse neminem'. Einige Zeit lebte er in Florenz, später in Rom, wo er unter die sacri palatii iudices aufgenommen wurde. Als Legat Julius III. ging er nach England, von wo er 1555 nach Rom zurückkehrte. Am 15. December desselben Jahres wurde er Bischof von Alife (jetzt mit Telesse uniirt, im ehemaligen Königreich beider Sicilien, vgl. Gams, Series episc. S. 487). Paul IV. sandte ihn nach Deutschland zu Kaiser Ferdinand, später schickte ihn sein König Philipp nach Sicilien. Pius IV. transferierte ihn am 13. October 1561 nach Ilerda (Lerida). Mit seinem Bruder Petrus wohnte er der Trienter Kirchenversammlung bei. Gregor XII. erhob ihn zum Erzbischof von Tarragona (Tarraco) am 17. December 1576, als welcher er i. J. 1586 starb. Ein Zeitgenosse nennt ihn: 'Perfecti Jurisconsulti sic et Episcopi exemplar'. (Andreae Schottii laudatio funebris, S. 587 in der Baluzius'schen Ausgabe der libri duo de emend. Grat. — S. 628 ff. s. seine Grabschrift, Naenia in obitum A. Augustini, Judicia et Eulogia doctorum virorum, das Verzeichnis seiner zahlreichen Schriften). Eine Gesamtausgabe der Werke des Augustinus erschien Luc. 1767, seine Briefe wurden ediert Parma 1804 von Joh. Andresius. Das von ihm herausgegebene Poenitentiale Romanum enthält Bruchstücke von Briefen des hl. Bonifatius. (Vgl. Binterim K. G. I, 623. Schulte, Lehrbuch d. p. K. R., Giessen 1863, S. 92.)

Im Vatic. 3958, welcher die Kataloge zu verschiedenen Bibliotheken enthält, findet sich ein 'Index librorum ex Bibliotheca Antonii Augustini Archiepiscopi Tarraconensis ad Conciliorum et epistolarum Pontificiarum editionem pertinentium'. Derselbe enthält folgende 9 Rubriken: 1. Graeci libri conciliorum non editorum. 2. Latini libri non editi conciliorum. 3. Variae lectiones et exemplaria antiqua Conciliorum. 4. Interpretationes variae Graecorum Conciliorum. 5. De historia

conciliorum. 6. Epistolae Pontificum Romanorum non editae. 7. Variae lectiones et exemplaria epistolarum Romanorum pontificum. 8. De vitis Romanorum pontificum libri et variae lectiones. 9. Libri editi Conciliorum et Epistolarum Pontificum Romanorum. Unter 2. wird u. a. erwähnt 'Concilium Romanum Zachariae papae' und 'Synodus sub Pippino Rege, liber antiquus'. Unter 3.: 'Synodus Verno palatii. Synodus Suessionensis sub Pippino Rege. Synodus Foroiuliensis sub Carolo et Pippino'. Unter 6.: 'Bonifacii episcopi et martyris epistolae ad Zachariam et alios Pontifices cum responsis eorum et aliorum'. Am Schluss des Katalogs stehen folgende Verse:

Haec sint parva licet pro magnis accipe donis:

Iratum placeant munera parva Deum¹⁾.

Was Baronius mit dem Ausdruck 'perpurgatus' sagen wollte, ist nicht klar. Man kann ihn mit Jaffé (p. 13) auf durch Augustinus gemachte Versuche zur Verbesserung des Textes beziehen. Baronius spricht sich ferner über das gegenseitige Verhältnis seiner zwei Handschriften nicht aus. Jaffé hält den an zweiter Stelle genannten Codex für ein Apographon des Cod. S. M., weil Baronius mehrfach angebe, die Ordnung der Briefe sei in beiden Manuscripten dieselbe gewesen. Da letztere Annahme aber unrichtig ist, muss die Frage auf einem anderen Wege gelöst werden.

10. (Beziehungen des Augustinus zum Cod. S. M.) Zuvörderst ist in diesem Betracht die Stellung des Augustinus zu den Correctoren, welche ja den Cod. S. M. zuerst benutzten, ins Auge zu fassen. Augustinus sandte letzteren laut Index librorum Briefe P. Alexander II., eine Collectio decretorum Romanorum Pontificum, einen Brief des P. Gelasius und eine Isidori Collectionis canonum praefatio alia a vulgata. Er beschäftigte sich in hervorragender Weise mit der Emendation Gratians und legte die Resultate seiner diesbezüglichen Forschungen in den schon mehrfach erwähnten libri duo de emendatione Gratiani nieder, welche er, wie ihr erster Herausgeber sagt, ante Romanam editionem (nämlich des Decrets) conscripsit et ea perlecta censuit edendos. Da ihm an den Bonifatiusbriefen gelegen war, konnte er sich also, abgesehen von seinem eigenen Aufenthalt in Rom, wohl leicht eine Abschrift derselben aus dem Cod. S. M. verschaffen. Hätte er eine selbständige Recension der Briefe besessen, so würde er sie

1) Derselbe Codex enthält auch ein Inventarium librorum Minervae, welches zwei Werke des Turrecremata (De conceptione B. V. und Super tractatum de poenitentia), aber keine Bonifatiushandschrift erwähnt. Es schliesst mit den Versen:

Si vis Romanae libros novisse Minervae
Hoc viso lectoque indica doctus eris.

ohne Zweifel den Correctoren zur Disposition gestellt oder doch wenigstens in seiner Schrift über die Emendation Gratians erwähnt haben. Da nun keines von beiden der Fall ist, müssen wir annehmen, dass die Handschrift der Bonifatiusbriefe, welche in dem Vatic. Bücherverzeichnis des Augustinus und von Baronius erwähnt wird, auf dem Cod. S. M. beruht habe. Nun kannte Augustinus aber auch, wie S. 367 bemerkt wurde, den aus dem Cod. S. M. abgeschriebenen Codex des Thomasius. Es wäre also möglich, dass Augustinus die Briefe nicht aus dem römischen Original, sondern aus der Abschrift des Thomasius entnahm. Zur Entscheidung dieser Frage ist Vall. c. N. 21 heranzuziehen. Dieser (*Raccolta di Scrittura Spettante alle cose della Germania*) enthält an erster Stelle: 'Fine dell' Imperio Orientale et Institutione dell' Occidentale l' anno 800'. Hieran schliessen sich Capitularien aus den Jahren 843, 844 und andere chronologisch geordnete Dokumente. An 38. Stelle steht: 'Sommario della Lega sacra fra Cesare et la Polonia, 31. marzo 1683'. Unmittelbar hierauf folgt die Bonifatiusbriefsammlung. Die Blätter, welche dieselbe enthalten, sind besonders geheftet und haben ein kleineres Format, sind also nur zufällig mit den übrigen Dokumenten verbunden und gehören ihrer Schrift nach dem 16. Jahrh. an. Der Codex ist durchgehends paginiert. Bl. 153 oben links bemerkt eine zweite Hand: 'S. Bonifacii Archiepiscopi Moguntini de quo tom. 9. Annal. p. 11 etc.', oben rechts steht eine frühere Signatur C⁴. In der Mitte des Blattes ist von einer dritten Hand folgender Titel geschrieben: 'S. Bonifacii Archiepiscopi Moguntini, qui antea Vinfridus seu Uuifridus uocabatur epistolae ad alios et aliorum ad ipsum'. Bl. 154 — 160 enthält ep. 50, welche nicht numeriert ist. Alle übrigen Stücke, mit Ausnahme des Liftin., sind fortlaufend beziffert. Es sind dies folgende:

VIII.

[50]. 83. 69. 78. 53. 54. 106. 107. 11. 24. [47 (Lift.)]. 9. 86. 55. 56. 15. 61. 62. 60. 29. 74. 72. 73. 30. 87. 64. 102. 59. 88. 10. 31. 91. 34. 32. 92. 96. 93. 16. 23. 94. 14. 103. 101. 57. 15. 71. 100. 84. 85. 99. 13. 70. [24].

Ep. 107 (*Iam tempore*) schliesst sich unmittelbar an ep. 106 an, die am Schluss von ep. 9 stehenden Verse fehlen, ep. 15 endet mit den Worten . . . 'promptus queas. Ut supra require retro et ibi inuenies ea quae sequuntur', n. 48 = ep. 70. Fol. 223 lautet der Text (bei Jaffé p. 205) 'fraternitati fieri. Et episcopos nostrae relictionis adiurationis s^{ti} Petri admoneamus. Praeterea non taceo caritati vestrae' u. s. w. (Jaffé p. 208). Zu Petri ist links am Rande von zweiter Hand bemerkt: 'Pauli', rechts: 'deest fol. .1. vide infra sub hoc signo * et repone hic', eine dritte Hand fügte bei: 'pag. 225'. Am Schluss von ep. 70 steht: 'Finis Deo m^{ae} Virg. laus'. Die Rückseite des Blattes, auf welchem ep. 70 endigt, ist leer gelassen, auf dem folgenden fol. 225 steht oben 'haec sunt reponenda supra' [von zweiter Hand]: 'Vide

supra pag. 223'. [von dritter Hand]: 'Adiuratione s. Pauli Apostoli admoneamus' u. s. w. bis 'Praeterea non taceo charitati vestrae', am Rande ist bemerkt: 'et ssq. ut in alio folio'. Auf fol. 227, das von anderem Papier ist und eine neue Schrift zeigt, steht oben: 'Pertinet ad s. Bonifacium, de quo supra in hoc volumine'. Es enthält ep. 24, vielleicht die von Duceus an Baronius gesandte Copie; im Folgenden sehe ich von diesem Duplicat ab.

Die Numerierung der 48 vom Codexschreiber mit Ziffern versehenen Briefe stimmt mit den von Baronius gemachten Zahlenangaben (vgl. Tabelle I) vollständig überein, indem ep. 69 an die 23, ep. 59 an die 25. Stelle zu stehen kommt. Die Verwechslung der Zahlen 23 und 25 ist leicht erklärlich. Für epp. 47. 48. 50. 105 giebt Baronius keine Ziffern an, beruft sich aber bei den drei ersteren auf handschriftliche Quellen, während 105 ohne Quellenangabe mitgetheilt wird. Im Cod. N. fehlen nun epp. 48 und 105, während epp. 47 und 50 nicht numeriert sind. Die von Baronius angegebene Reihenfolge der Briefe (Tabelle I) passt nun nicht auf den Cod. S. M. (Tabelle VII), sie muss sich also, da er nur von zwei Manuscripten redet, auf den Codex des Augustinus beziehen, folglich ist dieser entweder identisch mit Vallic. N. 21 oder das Original, aus welchem letzterer abgeschrieben wurde.

Vergleicht man nun Vallic. N. 21 mit dem Inhalt des Cod. S. M. (Tabelle VII), so ergibt sich, dass Augustinus in seiner Abschrift ep. 27. 52. 63. 66. 79. 81. 82. 49. 48. 105 ausliess. Für die Auslassung von ep. 105 findet sich kein sichtlicher Grund. Sie scheint nicht beabsichtigt zu sein. Die der übrigen aber war offenbar dadurch veranlasst, dass sie bereits aus der Conciliensammlung und aus der Othlonischen Biographie bekannt waren. Hiermit stimmt überein, dass in dem Vaticanischen Bücherverzeichnis des Augustinus dessen Bonifatiusbriefsammlung unter der Rubrik noch nicht edierter Papstbriefe angeführt wird und Baronius seine Zahlenangaben ausdrücklich auf noch nicht gedruckte Briefe bezieht.

Sämmtliche Briefe des Cod. N. sind im Cod. C. enthalten und zwar genau in derselben Reihenfolge, nur stellt Cod. N. ep. 50 vor ep. 83, wie sie auch im Cod. S. M. stand. Diese Stellung von ep. 50 im Cod. N. zeigt mithin an, dass letzterer bezw. der Codex Augustinus, nicht aus Cod. C., bezw. dem Codex des Thomasius, sondern aus Cod. S. M. abgeschrieben ist.

Das Resultat der vorstehenden Untersuchungen ist also, dass der von den Correctoren und von Baronius benutzte Codex des Turrecremata, bezw. Cod. S. M., sowie der des Antonius Augustinus, bezw. Vallic. N. 21, der des Thomasius, bezw. Vallic. C. 15, der des Aquino, bezw. Vatic. 4898 und Paris.

3589 A ebenso wie das von Gretser gefundene und von Serarius edierte, gegenwärtig in München aufbewahrte Ingolstädter Manuscript Epigonen des dem 9. Jahrh. angehörigen dereinst Mainzer, jetzt Münchener Codex sind, also nur eine Handschriftenfamilie repräsentieren.

In umfassender Weise wurden die Bonifatiusbriefe verwerthet in den Magdeburger Centurien. Matthias Flacius Illyricus benutzte nach dem Zeugnis des Serarius einen Fuldaer Codex der Briefe, welcher später in Helmstedt aufbewahrt wurde. Von Eisenach aus beschloss Flacius i. J. 1556 die nahe Bibliothek zu Fulda zu besuchen, und i. J. 1561 schrieb er an Nikolaus Gallus, dass er zum Nutzen der Kirchengeschichte den Mönchen zu Fulda einige bisher nicht herausgegebene Codices abgerungen habe. (Vgl. Preger, Flacius Illyricus und seine Zeit II, 422). Wohin der Fulda-Helmstedter Codex gekommen, ist nicht bekannt und da in den Centurien ebenso wie im *Catalogus testium veritatis* die veröffentlichten Quellenmaterialien ohne Angabe des Fundortes und meist nur auszugsweise mitgetheilt sind, lässt sich aus denselben auf die Beschaffenheit der Handschrift kein Schluss ziehen. Möglicher Weise ist der im Archiv f. ä. d. G. VIII, 223 erwähnte Wolfenbütteler Codex ('Codices Augustei', S. Bonifacii et aliorum ad eundem litterae saec. XVI) eine Copie aus der Handschrift des Flacius. Wenigstens gingen aus dem Nachlass des Letzteren 165 Manuscripte durch Kauf in die Wolfenbüttler Bibliothek über. (Serapeum, Zeitschr. f. Bibl.-Wiss. 1843, S. 86. Vgl. Schulte, Beiträge zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien 1877, S. 86.)

Zum Schluss verweise ich noch auf eine weitere Spur verlorener Bonifatiushandschriften. Sie findet sich bei Spelman, welcher epp. 59 und 70 in den ersten Band seiner *Conc. orbis Brittan.* aufnahm. Er fand sie in einem Codex, welcher auch das *Conc. Cloveshoviense* (Hahn S. 78) enthielt. Das Exemplar für letzteres nennt Spelman (S. 255): 'Vetustum sane et Saxonice interstinctum characteribus, stilo autem saepe male sano et perplexo, qui etiam (ut mendosam taceam scriptionem) nec in sententiis distinguendis nec in punctis maioribusve litteris disponendis ullam tenuit legem'. 'Idem', fährt er fort, 'intelligendum est de epistola Bonifacii ad Cudbertum data (= ep. 70) lectorique notum cupio, ut quae male nos distinximus suo reddat arbitratiui'. Betreffs epp. 59 und 70 bemerkt er: 'Fateor has utrasque in manuscripto codice locum (uti crebro solet) post concilium (nämlich Clovesh.) tenuisse. Cum tamen eas tempore atque ordine praecessisse adverteremus, nos historicae consulentes rationi Baronique ducti auctoritate primores eas constituimus'. Ferner scheint in jenem Codex ep. 70 vor ep. 59 gestanden zu haben. Spelman bemerkt nämlich: 'Scripsit et

idem Bonifacius . . . epistolam ad Aethelbaldum (= ep. 50) . . . Hanc epistolam quod tempore videtur prior, primo dabimus, deinde suam aliam ad Cuthbertum (= ep. 70)⁷ (S. 231). Am Rande von ep. 59 giebt Spelman die Abweichungen des Baronius'schen Textes von den Lesarten seines Codex an. So liest letzterer mit den Jaffé'schen Handschriften: 'et Winedi quod est'. Der Passus: 'Carolus quoque . . . consumptus est' (Jaffé p. 175*) entnahm er laut der Randbemerkung: 'Haec adiecimus ex Baronio' (S. 235) aus den Annalen. Sein Codex entbehrte also derselben. Nach den Worten: 'animae suae detrimentum patiatur' (Jaffé p. 176) folgt bei Spelman (S. 236) der Schluss des Briefes in der bei Baronius und Wilhelm von Malmesbury (*Gesta regum Anglorum*, ed. Hardy, tom. I, 112 — 115, vgl. Jaffé p. 168 not. e, und p. 176*) gegebenen Form: 'quapropter fili . . . proficere optamus', ohne eine Randbemerkung, so dass es den Anschein gewinnt, als ob der Spelman'sche Codex mit der Recension des Textes bei Baronius übereingestimmt habe. Dass der Brief (vgl. über denselben J. Heinsch, *Die Reiche der Angelsachsen* z. Z. Karl d. Gr., Breslau, S. 7 ff.) in den auf der Münchener und Vaticanischen (1340) Handschrift basierenden Codices unvollständig ist, bedarf keines Beweises. Der Schluss bei Spelman und Baronius erscheint ebenso passend, wie der im Carlsr., höchstens schliesst sich im letzteren der Satz: 'Nihil enim . . . aeternam' besser an das Vorangehende an.

Der Spelman'sche Text von ep. 70 ist aus den Noten bei Jaffé ersichtlich. Die in dem englischen Codex noch vorhandenen angelsächsischen Charaktere hat Spelman am Rande angemerkt. Der Schluss des Briefes, welcher in den Jaffé'schen Handschriften fehlt, findet sich nur noch in dem Giles'schen Codex (*Anecdota Bedae Lanfranci et aliorum* p. 7—17. Vgl. Jaffé p. 200 not. a, und p. 209 not. o), welcher aber, wie die Noten bei Jaffé zeigen, mehrfach von den Spelman'schen Lesarten abwich.

Spelmann benutzte ein Manuscriptum Saxonicum Petriburgense (S. 163 u. a.); er hatte einen Cod. bibl. Regiae (S. 188); unter den von ihm für das Concil v. J. 694 verwendeten Manuscripten ist ebenfalls eines 'Saxonicis nonnunquam interstinctum literis' (S. 191); die ebenfalls angelsächsische Einschiebsel enthaltende Handschrift für das Clyffer Concil v. J. 824 war ein Cod. Wigornensis ecclesiae. Aus diesen Angaben lassen sich jedoch keine Schlüsse auf den die Bonifatiusbriefe enthaltenden Codex ziehen.

Nachtrag.

Ueber den Cod. Pommersfeld. 2875 (saec. XVI) vergl. Archiv IX, 537 und Hahn (Forsch. S. 100), über den Viennensis Hahn (a. a. O.). Ep. 53 steht im Vatic. Palat. 583 f. 53 und im Guelferb. 83. 21. Ms. Aug. fol.

(Vgl. Jaffé 338 not. e und 342 not. 1). Ueber jüngere Hss. von ep. 82 s. Harttung, Dip.-histor. Forsch. S. 359. Vgl. Labbe, Act. Conc. VI, 1438, Not. Sirmondi zum Juramentum Bonifacii: 'Ita in Codice Rhemensi et in Pithoeano'. Im Archiv VIII, 774 wird unter den Handschriften der Königl. Bibliothek zu Madrid ein Cod. B 12 erwähnt, welcher Gregorii II. epistolae enthält. Das ist jedoch nur ein Druckfehler für Greg. I, s. N. A. VI, 289. Bei einer neuen Edition der Bonifatiusbriefe wäre auch aufzunehmen die von Othlon mitgetheilte Confirmationsurkunde für Fulda (Jaffé p. 500, Dronke, Cod. dipl. Fuld. Nr. 5), sowie die Urkunde (cartula) des hl. Bonifatius über die Grenzen des Kloster Fulda, mag beider Authenticität auch in Zweifel gezogen werden. Ebenso verdient Aufnahme die Bestätigungsurkunde Pippins für die Martinskirche in Utrecht (Will, Regesten n. 94, und der Decretalbrief des Papstes Zacharias an Pippin (Jaffé IV, 3). Ueber einen anderen Brief dieses Papstes s. N. Archiv IV, 172. Betreffs in jüngerer Zeit aufgefundenener Bonifatiusfragmente vgl. meinen Aufsatz im Mainzer 'Katholik' (Juli 1881): 'Des hl. Bonifatius Werk de unitate fidei'.
